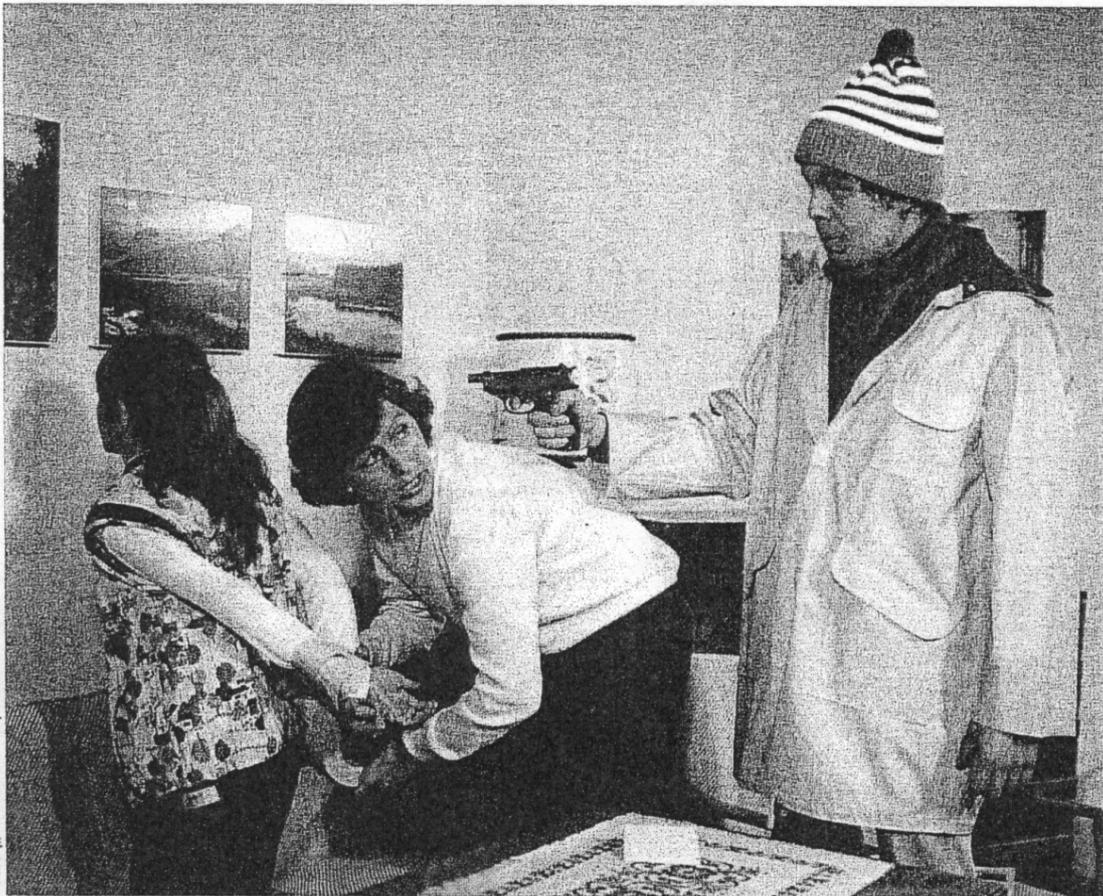


Wieder regelmäßig und exklusiv in HÖRZU: „Tatort“-Autor Friedhelm Werremeier schreibt in Zusammenarbeit mit Eduard Zimmermann über die erregendsten Fälle von „Aktenzeichen: XY . . . ungelöst“



Gute Freunde und Arbeitspartner: „XY“-Chef Eduard Zimmermann und Friedhelm Werremeier

TATORT XY



Geiselangster in Büsum. Mit der Pistole haben sie sich Einlaß in die Privatwohnung eines Bank-Filialleiters erzwungen. Während sie auf ihr Opfer warten, bedrohen und terrorisieren sie die Familienangehörigen

Die Frau des Bankchefs mußte ihre eigenen Kinder fesseln

An einem Freitagnachmittag, gegen 16.30 Uhr, betritt ein junger Mann das Gebäude der Volksbank in der norddeutschen Hafenstadt Büsum. Er geht am Eingang der Schalterhalle vorbei ins Treppenhaus, steigt bis zur ersten Etage, setzt sich eine Pudelmütze auf, zieht eine Pistole und klingelt.

Als die elfjährige Claudia, Tochter des Filialleiters Wolf-Dieter Schuldt, die Wohnungstür öffnet, befiehlt er ihr: „Umdrehen! Hände auf den Rücken . . .!“ Er drängt das erschrockene Mädchen in die Wohnung und richtet dort die Waffe auf Claudias 16jährige Schwester Bettina und ihre Mutter: „Umdrehen! Köpfe zur Wand . . .!“

Telse Schuldt und ihre Kinder haben keine Chance, dem bewaffneten Mann zu entkommen. Frau Schuldt muß sogar ihren eigenen Kindern die Hände auf dem Rücken fesseln, bevor sie selbst gefesselt, geknebelt und ins Schlafzimmer gebracht wird.

Unten in der Bank ist inzwischen Feierabend. Wolf-Dieter Schuldt kommt um 17.25 Uhr aus dem Kassenraum in seine Wohnung – und wird dort von dem Gangster mit der Pistole empfangen. „Hinlegen!“ sagt er diesmal. „Gesicht runter . . .!“

Auch der Filialleiter wird gefesselt und geknebelt, Mund und Augen werden ihm mit einem Klebeband verschlossen.

Kurz darauf schrillt das Telefon. Der Gangster nimmt den Hörer ab. „Hier bei Schuldt“, sagt er. „Alles o. k., alles ruhig! Ich habe die Eier gelegt!“

Wolf-Dieter Schuldts Hoffnung, der Anrufer könnte sie alle vielleicht retten, ist dahin: Offensichtlich hat ein Komplize angerufen. Was die Verbrecher von ihm wollen, kann er sich vorstellen . . .

Schuldt wird zu seiner Familie ins Schlafzimmer gebracht. Und drei entsetzlich lange Stunden vergehen, drei Stunden, in denen nichts passiert. Erst bei Einbruch der Dunkelheit kommt ein zweiter Anruf:

Bitte blättern Sie um

Fortsetzung

„Hier bei Schuldt“, sagt der Verbrecher abermals, „ja, ja, alles o. k.“

Kurz darauf ist der zweite Mann da. Beide Täter bleiben die halbe Nacht hindurch in der Wohnung ihrer Opfer – die Nacht vom 22. zum 23. Mai 1981. Irgendwann zwingen sie Wolf-Dieter Schuldt zur Herausgabe der Tresorschlüssel der Bankfiliale und zur Preisgabe der Zahlenkombination des Panzerschranks. Mehrfach geht der zweite Mann in den im Keller gelegenen Tresorraum, während der andere die Geiseln bewacht.

Gegen 4 Uhr morgens zieht der zweite Mann die Jacke von Schuldt an und setzt auch dessen Hut auf – einen Hut des Büsumer Schützenvereins „Vogelgilde“. Sein Komplize sieht ihn prüfend an und sagt anerkennend: „Wie der Herr Direktor persönlich!“ Er schlüpft wieder in seine Öljacke, die er bei seinem Eintreffen getragen hatte, und setzt die Pudelmütze wieder auf.

Endlich, so scheint es, ziehen die Täter ab. Zuvor aber legen sie Frau Schuldt noch ein Kabel um den Hals und sagen zu den Kindern, die neben ihr liegen: „Wenn ihr euch bewegt, wird eure Mutter erhängt!“

Sie flüchten mit Schuldts silbermetallfarbener BMW 525, der in der Garage steht.

Gegen 5 Uhr kann sich die im Schlafzimmer eingeschlossene Familie befreien und vom Fenster aus bemerkbar machen. Wenig später ist die Polizei da – und es stellt sich her-



Die Gangster verschließen ihrem gefesselten Opfer Augen und Mund mit Klebeband

aus, daß die Geiselnahme aus dem Stahlschrank und dem Nachttresor der Bank rund 100 000 Mark erbeutet haben.

Der BMW wurde am nächsten Tag am Alsterufer in Hamburg verlassen aufgefunden. Verschwunden waren der Hut und die Jacke des Filialleiters sowie eine Wildlederjacke, ein Aktenkoffer und andere Gegenstände, die die Täter aus der Wohnung mitgenommen hatten. Und die Täter wurden, sobald sich die Geiseln von den Strapazen der Schreckensnacht erholt hatten, so beschrieben:

Der Mann, der als erster in die Wohnung eindrang, war etwa 1,80 Meter groß und kräftig. Er hatte dunkelbraunes Haar, ein rundliches Gesicht und rauchte französische Ziga-

retten der Marke Gauloises. Die schwarz-weiß-blaue Pudelmütze mit Bommel, die er trug, ist in Norddeutschland als sogenannte HSV-Mütze bekannt; sie hatte allerdings keine Buchstaben.

Der zweite Mann war, wie sein Komplize, 25 bis 30 Jahre alt, vermutlich ein paar Zentimeter kleiner, dunkelblond und mit blauen Jeans bekleidet. Er gab seine Anordnungen forsch und bestimmt, war allerdings ebenso wie der andere nicht „unmenschlich“: Den Gefesselten wurde Saft zu trinken gegeben, und Wolf-Dieter Schuldt bekam auf seine Bitte eine Zigarette.

Es gab also zahlreiche Spuren und Hinweise. Dennoch kam die Kripo in ihren Ermittlungen nicht weiter. So wandte sie sich im Herbst an Eduard Zimmermanns „XY“-Redaktion. Im Januar 1982, in der 142. „XY“-Sendung, wurde ein Fahndungsfilm ausgestrahlt.

Die Zuschauer sahen Fotos der gestohlenen Gegenstände: eine dunkle kunstlederene Sporttasche mit Trageriemen, einen bordeauxroten Aktenkoffer, die hellgraue Wildlederjacke, Größe 25, mit Reißverschluss und schräg eingeschnittenen Seitentaschen, zwei Schlüsseltaschen, eine davon weinrot mit der eingprägten Schrift „Volksbank“.

Vor allem aber wurden der Hut gezeigt, Größe 57, das Vereinssymbol der Büsumer „Vogelgilde“, sowie drei Kugelschreiber, zwei silberfarbene und ein schwarzer. Der

schwarze hat eine Klemmspanne mit der Aufschrift „Nordmark KG“, und einer der silberfarbenen, Marke Montblanc, trägt den in Blockschrift eingravierten Namen Wolf-Dieter Schuldt.

„Wer hat nach dem 23. Mai 1981 einen dieser Gegenstände gesehen?“ fragte Eduard Zimmermann sein Millionenpublikum. „Wer kann sich erinnern, daß jemand einen solchen ‚Vogelhut‘ besessen oder getragen hat?“

Es kamen zahlreiche Hinweise aus dem norddeutschen Raum, sie führten bisher jedoch nicht zur Festnahme der Büsumer Geiselnahme. Die zuständige Kripo in Itzehoe wartet noch immer auf den Zeitpunkt, an dem sie die für die Ergreifung der Täter ausgesetzte Belohnung von 3000 Mark auszahlen lassen kann.

Aber damit steht sie nicht allein. Denn in den vergangenen Jahren sind immer mehr Bankräuber zu Geiselnehmern geworden – in demselben Ausmaß, in dem sich Banken mit Kameras und mit schußfest verglasten Kassenboxen gegen Überfälle sichern. Und da es sich meist um „reisende“, also nicht ortsansässige Täter handelt, gehört die Aufklärung solcher Verbrechen zu den schwierigsten Aufgaben.

NÄCHSTER FALL:

Zwei Mädchen fielen wahrscheinlich dem gleichen Triebtäter zum Opfer